

**Martin
Serra**

Die Pille

**Der
Unfall**

**Die
Zigarette**

Die Pille

Die Sonne ging auf, und ein schleimiger Glanz legte sich über die Ebene aus schwarzem Geröll. Langsam tauchte sein Kopf aus dem Schatten des Felsquaders in das Licht. In der Nacht hatte er seine Kleider ausgezogen, in der Hoffnung, daß sich etwas Tau bilden würde, es war jedoch trocken geblieben, keine Spur von Dunst hatte den Himmel getrübt. Sein bleicher, ausgemergelter Körper brannte. Er zog den Anorak über, die weite, pelzbesetzte Kapuze über die Stirn, fuhr sich mit der Hand über Wangen und Kinn, die Haut war glatt und trocken wie Pergament. Ihm war das alles ganz recht gewesen, seinen Posten als Laborgehilfe bei der Forschung an synthetischem Nahrungseiweiß hatte er verloren, weil er die Mitarbeit an einem Experiment verweigert hatte, bei dem die Wirkung des neuesten Eiweißkeksexes auf das menschliche Zentralnervensystem erprobt wurde.

Sein Mund verzog sich zu einem grauen Strich, sein Oberkörper krümmte sich über den angewinkelten Knien, er hustete in kurzen, trockenen Stößen, weißer Staub rieselte auf seine Zehen. Er wischte den Staub auf die linke Handfläche, formte mit den Fingern der rechten Hand eine kleine, weiße Pille daraus und schob sie zwischen seinen Lippen hindurch. Seine Zähne schimmerten rosig wie Perlmutter.

Mit einem Wattetupfer nahm er den Schleim aus seinen Augen, die wimpern- und brauenlos waren, wie zwei schwarze Linsen. Inzwischen stand die Sonne gut handbreit über dem rasierklingscharfen Horizont. Er schob die Kapuze zurück und wandte den Kopf, bis er voll in ihren blaßgoldenen Glanz blickte.

Mit einem Klicken schlossen sich seine Lippen wieder, sehr langsam und mechanisch. Er erhob sich lautlos.

Der Unfall / The Accident

Der Nachthimmel ist grau im Regen. Die Ampel ist rot. Mit einem Knall tauchte er auf. *Sie sind viel zu leise*, log er mir ins Gesicht. Die Ampel ist grau im Regen. Mit einem Knall schaltete sie auf rot. Er tauchte. Er ist der Himmel. *Sie sind viel zu leise*, log die Nacht. Sie schaltete mir ins Gesicht.

Die Zigarette. An Advert For Zippo.

Die Nacht war grau. Der Regen glänzte hart auf dem Asphalt. Obwohl sein Regenschirm am frühen Abend zerplatzt war, benutzte er seine Ballonjacke, um zu den Dächern aufzusteigen, wobei er, wie meistens, ein paar Münzen verlor, denen er genausowenig wie seinem Regenschutz nicht viel und lange nachtrauerte, sondern, bequem an eine übertropfende Dachrinne gelehnt, deren Kullern bis in die Spalten eines Abflußdeckels verfolgte, wobei er allerdings am Nachhall ihres Falles in die Tiefe des Kanalschlundes nicht viel Freude empfand, da seine Ohren weder den Klang ihres Zerschneidens der Luft noch den ihres Eintauchens in die Wasseroberfläche wahrnehmen konnten. Er streckte die Zunge heraus, schmeckte den Regen wie destilliert von seiner Nasenspitze tropfen und schlug ob der Erstaunlichkeit seines Geschmackes mehrmals mit der Stirne an die unterste Dachziegelreihe. Die Fluorgaslampen, die der Staat aus Kostengründen einen halben Meter unterhalb der Höhe der im Regen überlaufenden Dachrinne angebracht hatte, erreichten mit ihrem Licht zu seinem Ärgernis nicht die Höhe seiner Augen, so wußte er nicht einmal, ob er nach unten schauen mußte, um zu sehen, oder nach oben in den Himmel starren. Also schwang er sich mit seinen Pohlalkugeln, trotz der durch die Jeans und seine Haare, seine Ohren eindringenden Nässe auf den Dachfirst und versuchte, seine Hände und das Tabakspäckchen mit dem Gesicht schützend eine Zigarette zu drehen, die zum Brennen zu bringen ihm nicht viel Mühe machte, da er ein Feuerzeug der Marke Zippo besaß, das Dank seiner Ausstattung mit Petroleum und einem Wolldocht bei jedem Wind und Wetter sicher funktioniert.



Martin Serra,

geboren 1965, Studium der Germanistik und Biologie, 1990 abgebrochen, seither in Saarbrücken tätig als freier Autor. Schreibt Lyrik und Erzählungen, übersetzt Songtexte aus dem Englischen.

Veröffentlichungen:
Rough & Ready, Erzählung, in: Stein & Feder 26, Stadtzeitung Saarbrücken 118, 7/1988.
clip clap window pane, Erzählung, in: Stein & Feder 39, STRECKEN-LAEUFER 6, Saarbrücken 2/1992.

Der Text **Die Pille** wurde mit Einverständnis des Autors gekürzt. Die Grafik stammt von **Jürgen Möllers**.